

Wir sehen die Gestalt eines unbekleideten Mannes, der verheißungsvoll den Siegesfranz emporhält. Über ein Lorbeergewinde hinweg erblickt man eine Kette von Schneebergen; darüber wölbt sich in helleuchtendem Blau der Himmel, und in flammendroten Buchstaben erglänzt auf ihm der Name der Ausstellungsstadt. Wie akademisch und blaß wirkt neben diesem Blatte voll farbiger Schönheit und dekorativer Wucht die Ankündigung Rudolf Kollers für seine eigene Ausstellung — etwa wie ein Rottmann neben einem Böcklin! Hier sei eingeschaltet, daß auch Böcklins bedeutendster Schüler, der Züricher Albert Welte, dieser feinsinnige Künstler voll eigenartiger Phantasie, einmal ein Plakat geschaffen hat, und zwar für das Möbeltransportgeschäft seines Vaters. Man sieht hier prächtig bewegte, lebensvolle Gruppen von Arbeitern, die mühsam Tische, Schränke und allerlei sonstigen Hausrat, Kisten und Kästen um den Erdball schaffen. Das Blatt war wohl hauptsächlich für Innenräume bestimmt, ein starker plakatismäßiger Eindruck wird nicht erreicht; man erkennt aber auch hier, wieviel freier als Sandreuter Welte der Kunst Böcklins gegenüberstand.

Gegenwärtig ist Burkhard Mangold der bedeutendste Plakartist Basels, wo er seit dreizehn Jahren wirkt und eine große Anzahl durch Reichtum der Erfindung, farbigen Geschmack, Sorgfalt der Durchbildung und Liebenswürdigkeit der Auffassung ausgezeichnete Blätter geschaffen hat. Freilich sind diese Vorzüge zum Teil die Kehrseite seiner Schwächen. Zu einem wirklich starken, echt plakatismäßigen Effekt erhebt er sich selten; dekorative Wucht, Großzügigkeit, herbe Kraft liegen außerhalb der Grenzen seines Könnens. Die Mehrzahl seiner Blätter wirken wie vergrößerte Illustrationen dekorativen Charakters oder wie Wandgemälde für einen Saal von nicht allzu großen Abmessungen; diesen Eindruck verstärkt der festliche Charakter vieler seiner Darstellungen, in denen Arion auf seinem Delphin,

Könige, Ritter und Heilige, Orientalen sowie allerlei buntes Maskenvolk aus Kostümbällen auftreten. Zu seinen frühesten Blättern gehört der Armbrustschütze für eine Gewerbe-Ausstellung; er kennzeichnet bereits deutlich die Richtung, die Mangold seitdem im wesentlichen beibehalten hat. Eins seiner besten Plakate ist das für die Bäckereiausstellung, Basel 1910. Im Vordergrund die grazios bewegte Gestalt eines schreitenden Mädchens, die eine Schüssel mit einem Napftuchen emporhält und sich in starker Silhouette von dem Hintergrunde abhebt, den eine dichte Schar von Ausstellungsbesuchern füllt (Abb. 118, 120 u. 121).

In einem trefflichen Aufsatz über Schweizer Plakatkunst, den Adolf Saager in den Mitteilungen des Vereins der Plakatkreunde (1913, Heft 1) veröffentlicht hat, wird der bei aller Mannigfaltigkeit der künstlerischen Äußerungen doch einheitliche Charakter der Schweizer Kunst be-

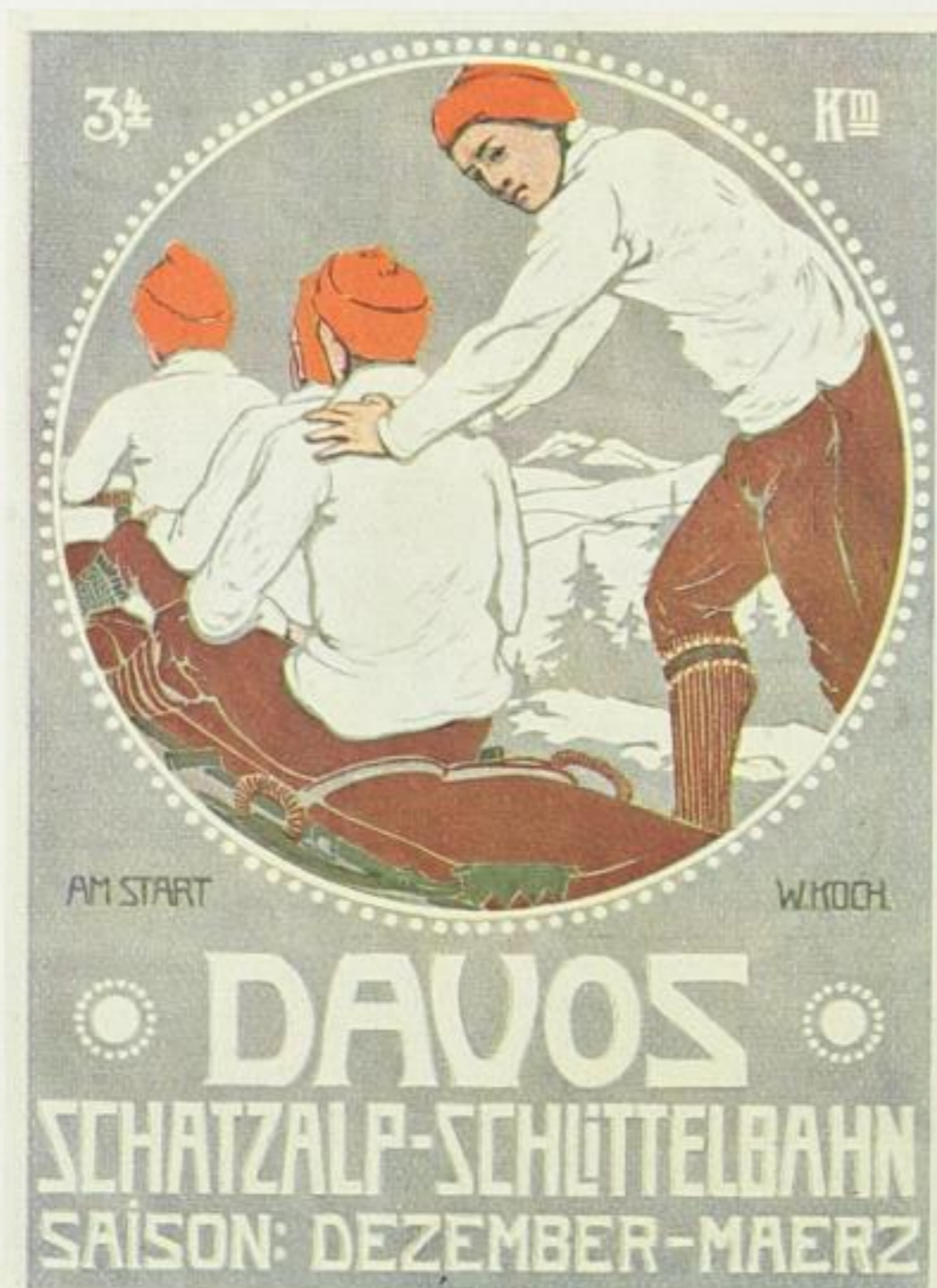


Abb. 116. W. Koch: Plakat. Ausgeführt von der Graph. Kunstanstalt J. C. Wolfensberger in Zürich (Zu Seite 110)